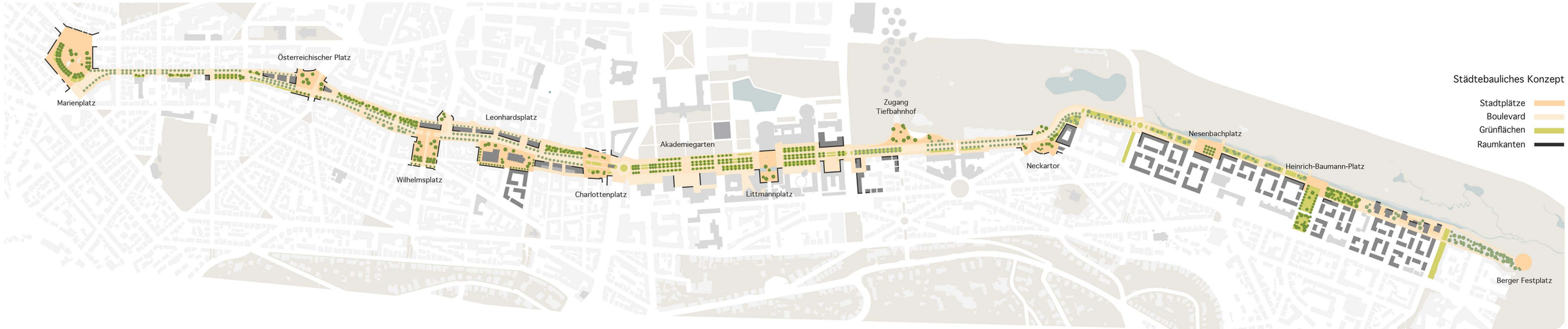
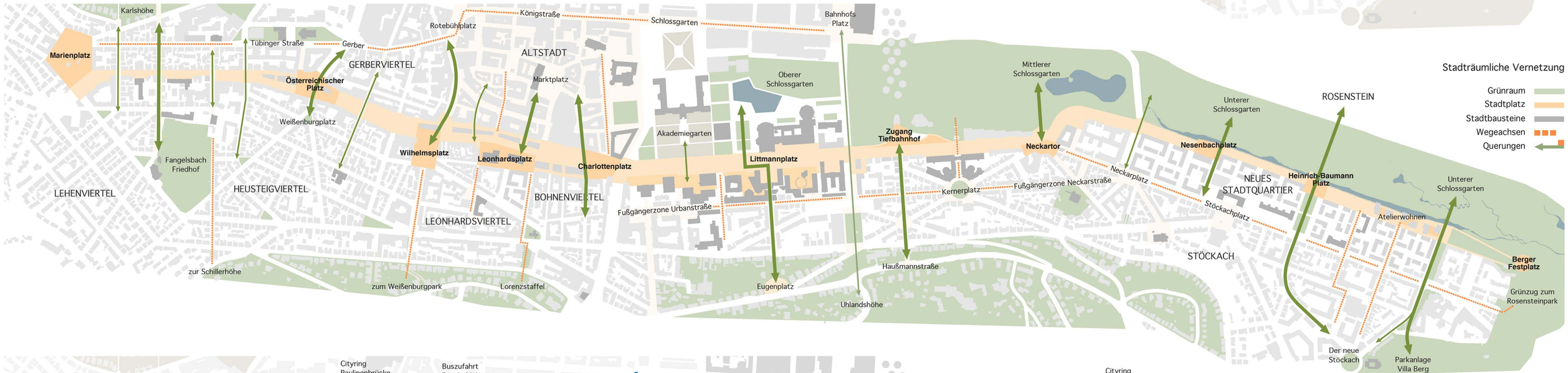
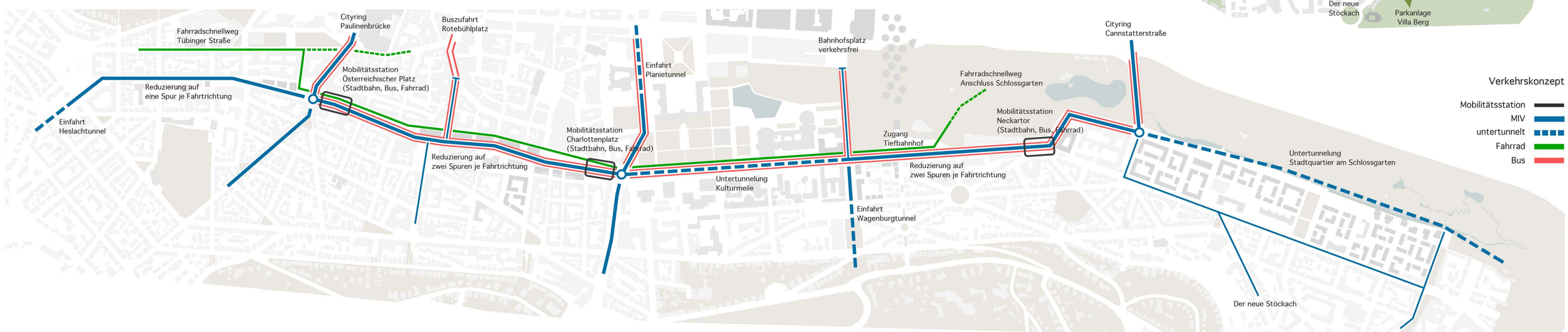






Konzeptskizzen

Neuordnung Stadtraum B14 Stuttgart

Neue Stadträume für Stuttgart

Rückbau und Nachverdichtung

Durch die Neuorganisation des Verkehrs entlang der B14 wird neuer städtischer Raum freigegeben. Die Nachverdichtung dieser Flächen lässt großzügige Freiflächen und attraktive Baufelder im Herzen der Stadt Stuttgart entstehen. Den neuen Baustrukturen stehen zukünftig neue öffentliche und begrünte Stadträume gegenüber, die einen hochwertigen durchgrünten Boulevard entstehen lassen.

Dieser spannt sich vom Schlossgarten bis zum Marienplatz, und bündelt als Lebensader alle wesentlichen Funktionen einer pulsierenden Stadt. Entlang der Achse werden durch bauliche Setzungen neue Stadträume geschaffen, die sich sowohl am historischen Stadtbild orientieren, als auch den Anforderungen an eine moderne Großstadt nachkommen. Es entsteht ein Rhythmus aus Baufeldern und begrünten Flächen die mit dichten Baumdächern eine starke Durchgrünung gewährleisten. Dieser Wechsel zwischen Platz und Straßenraum schafft spannungsvolle Raumsequenzen die je nach Notwendigkeit des Stadtraums Dichte oder Offenheit erzeugen. Es entsteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen bebauter Stadt und den Anforderungen an eine durchgrünte Frischluftschneise.

Durchgängiges Material

Die einheitliche und ruhige Gestaltung des Boulevard entwickelt sich aus der Materialität der Altstadt heraus und bildet das Rückgrat der städtebaulichen Entwicklung. Großzügige und breite Gehwege zu beiden Seiten der Straßen sind in einem einheitlichen, großformatigen Pflasterbelag gestaltet. Caés und Läden verleihen dem Boulevard ein südliches Flair, großzügige Bänke und Sitzelemente laden zum Verweilen ein. Die Beleuchtung verleiht dem Raum seine Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit.
Die Auswahl der Materialien erfolgt für Straßen, Plätze und Parks entsprechend derer funktionalen Anforderungen. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf die Auswahl offener Beläge und die Anlage von Vegetationsflächen, so dass die neu gewonnenen Freiflächen einen Beitrag zur Verbesserung der klimatischen Situation leisten.

Ökologisches Konzept / Imissionsschutz

Entlang der Stadtachse werden neue Grünflächen, Bäume, Alleen sowie die neuen Stadtwäldchen hinzugewonnen, die für den Artenschutz, Pflanzen und Tiere der Stadt im stadtökologischen Sinn aktiv sind und die gleichermaßen wichtige grüne Trittsteine in der Abfolge der inneren Stadträume darstellen. Die neu gewonnenen Grünflächen leisten einen zusätzlichen Beitrag zum Lärm- und Emissionsschutz, sie puffern zusätzlich Emissionen dieser zentralen innnerstädtischen Flächen.
Das Regenwasser soll durchgängig durch unterschiedliche, an den jeweiligen Ort angepaßte Maßnahmen genutzt werden. Das Stadtklima wird durch die Erhöhung der Luftfeuchte in der Innenstadt verbessert.

Hochpunkte als vermittelnder Maßstab

Das Bebauungskonzept sieht Gebäudegruppen vor, die den breiten Stadtraum räumlich fassen. Kleinere Hochpunkte als Kopfbauten orientieren sich zu den Plätzen hin und schaffen hier wichtige Raumkanten. Sie kommunizieren mit den höheren Bestandsgebäuden im angrenzenden Stadtraum und integrieren sie zu einer räumlichen Abfolge. Sie vermitteln zwischen den großen Baustrukturen und der gründerzeitlichen Traufhöhe.

Der neue Stadtboulevard

Durch das neue Straßenprofil wird die B14 als Stadtraum erlebbar gemacht, der sich zusammen mit den angrenzenden Stadtgebieten zu einem zusammenhängenden Gefüge verbindet. Als Teil des Stuttgarter Stadtgefüges wird der Straßenzug als großer und zentraler städtischer Ort gesehen, auf den die Straßen und Wege der Stadt einmünden und sich verweben. So erhält diese zentrale Achse seine Funktion als vernetzender und erlebbarer Stadtraum mit hoher Freiraumqualität zurück.

Als Bindeglied zwischen den Stadtteilen entsteht ein verkehrsreduzierter begrünter und baumbestandener Boulevard mit hoher stadträumlicher Qualität. Stadtmöbel, Gastronomie und öffentliche Nutzungen erzeugen hier kommunikatives städtisches Leben. Der neue Stadtraum erzeugt ein vertrautes Stadtbild aus Straßen, Gassen und Plätzen und bringt verloren gegangene Qualitäten zurück.

Verkehrskonzept

Der Straßenzug der B14 wird für den motorisierten Individualverkehr zwischen dem Österreichischen Platz und dem Schwanentunnel auf je zwei Richtungsfahrstreifen zurückgenommen und neu organisiert. Die Kreuzungspunkte mit dem City-Ring über den Planietunnel zum Charlottenplatz und über die Paulinenstraße zum Österreichischen Platz bilden weiterhin die wichtigen Kreuzungspunkte die erhalten bleiben.

Tunnellösungen werden zukünftig im Großteil der B14 vermieden um störende Rampen auf ein Minimum zu reduzieren. Im Bereich zwischen dem Heslacher Tunnel und dem Charlottenplatz wird der Verkehr oberirdisch geführt, wodurch neue Gestaltungsmöglichkeiten für den Stadtraum geschaffen werden. Im Bereich der Kulturmeile wird der Durchgangsverkehr untertunnelt um hier neue freiräumliche Qualitäten zu schaffen. Ebenso sollte das Potential einer Untertunnelung entlang das unteren Schlossgartens genutzt werden um hier die Stadt bis an den Schlossgarten heranzuführen und eine hochwertige Wohnadresse zu etablieren.

Motorisierter Individualverkehr MIV

Durch die Halbierung des Verkehrsaufkommens kann der Verkehr in der Hauptstätterstraße auf zwei Fahrstreifen abgewickelt werden, sofern die Knotenpunkte entsprechend aufgeweitet werden. Linksabbiegeverbote werden beibehalten. Ab dem Österreichischen Platz wird die B 14 wegen des zusätzlichen Verkehrs von der Paulinenbrücke auf vier Fahrstreifen plus beidseitige Busspuren erweitert. Der Knotenpunkt am Wilhelmsplatz wird in zwei kleinere Knotenpunkte aufgeteilt, einmal der Wilhelmsplatz selbst, der wieder mittig durchfahren wird und die Einmündung der Torstraße, die weitgehend verkehrsberuhigt ist. Vor dem Charlottenplatz werden die vier Fahrstreifen bis zum Neckartor durchgehend in Tieflage verlaufen. Dadurch kann der Knotenpunkt am Charlottenplatz als Kreisverkehrsplatz ausgestaltet werden. Im Bereich der Kulturmeile reicht dann ein Fahrstreifen je Richtung zzgl. der Busspur. Unmittelbar hinter dem Neckartor wird die B 14 bis zum Schwanenplatztunnel wieder in den Tunnel verlegt. Dadurch kann der Knotenpunkt Cannstatter Straße/Am Neckartor/Heilmannstraße als Kreisverkehrsplatz ausgelegt werden. Im Gegensatz zu heute werden an diesem Knotenpunkt Abbiegevorgänge in alle Richtungen möglich.

Die Verbindung von der B 14 aus Richtung Bad Cannstatt wird von der Villastraße in die Werderstraße verlegt. Dadurch entsteht eine direkte Durchbindung nach Stuttgart-Ost. In der Werderstraße wird auch eine Linksabbiegemöglichkeit auf die B 14 in Richtung Innenstadt geschaffen, die Neckarstraße wird entlastet. Zwischen dem Neckartor und der Heilmannstraße wird die Neckarstraße komplett verkehrsberuhigt. Der geringe verbleibende Verkehr kann über die Heilmannstraße und Am Neckartor umgeleitet werden. Intensive Durchgrünung und hohe Aufenthaltsqualität einschließlich des Nikolausplatzes werten diesen Bereich deutlich auf.

Busverkehr

Für den Busverkehr werden entlang der gesamten relevanten Strecke eigene Busspuren vorgesehen. An den Knotenpunkten sind die Lichtsignalanlagen mit möglichst absoluter Bevorrechtigung für den Busverkehr auszurüsten. Ggf. sind hier zusätzliche Busspuren bzw. Busschleusen im Zulauf auf die B 14 erforderlich. Bei einem weiteren Rückgang des PKW-Verkehrs kann langfristig die Busspur in den Straßenraum verlegt werden wodurch eine Verbreiterung der Bürgersteige erfolgen kann.

Radverkehr

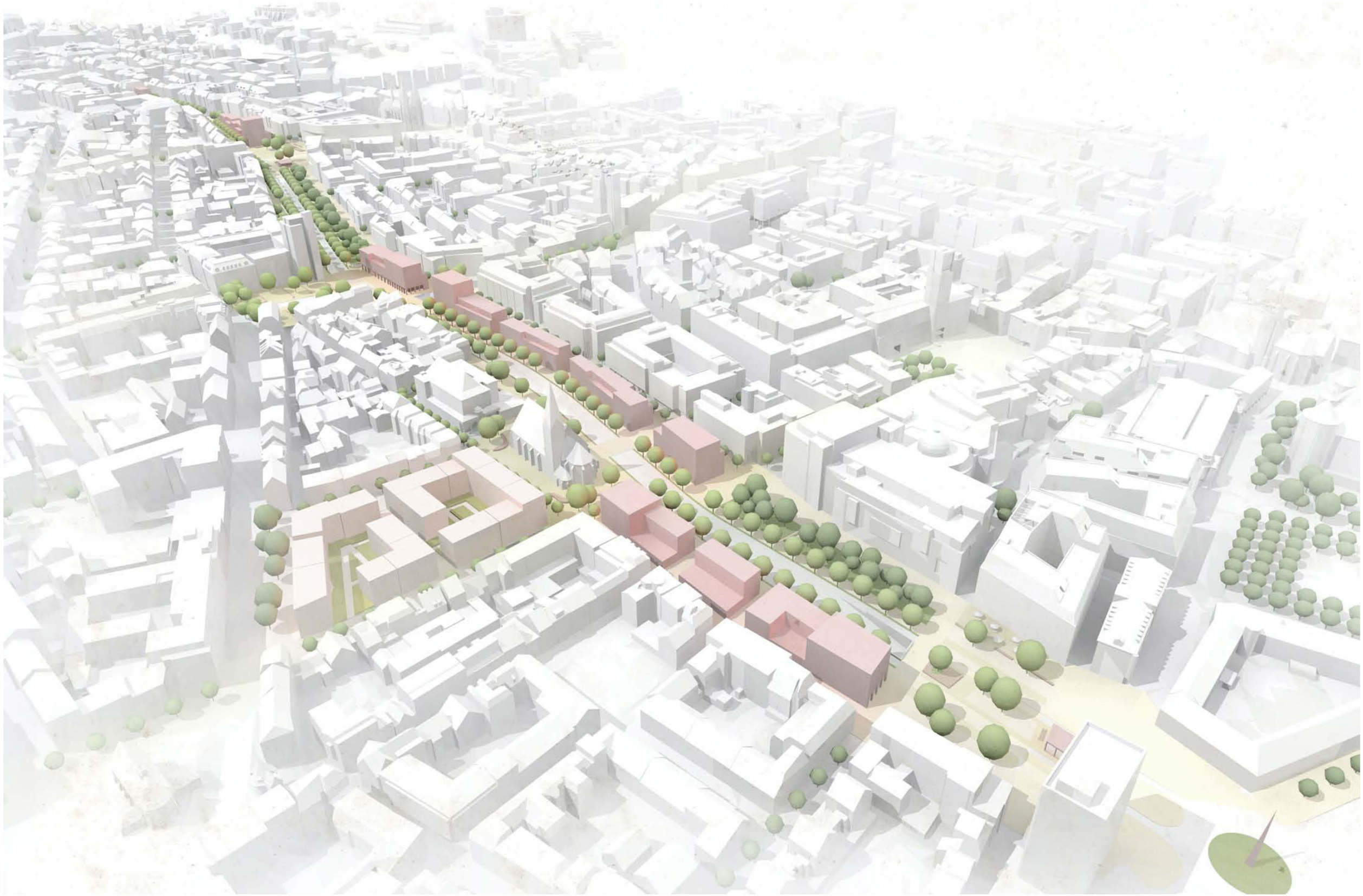
Als Radverkehrsachse stehen heute die Tübinger Straße und die Eberhardstraße (Fahrradstraßen) und im nördlichen Teil der Schlossgarten zur Verfügung. Eine Durchgängigkeit für einen Radschnellweg ist momentan nicht überall gegeben. Daher wird ab dem Österreichischen Platz auf der Westseite der B 14 durch Grünanlagen und Bebauung von der B 14 getrennt eine attraktive und sichere Radschnellverbindung vorgesehen. Diese schwenkt beim Planetarium in den mittleren Schlossgarten ab und wird über den unteren Schlossgarten bis zum Schwanenplatz geführt. Querverbindungen führen von dieser Achse in alle Bereiche der Stuttgarter Innenstadt.

Mobilitätspunkte

Mobilitätspunkte bilden intermodale Schnittstellen zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln und befinden sich direkt an den ÖPNV-Haltestellen - nördlich des Österreichischen Platzes, am Charlottenplatz sowie am Neckartor. Die Mobilitätspunkte werden in die neuen Zugangsgebäude zur Stadtbahn integriert wo sich alle Funktionen für das Konzept der „sanften Mobilität“ befinden.

Die neuen Mobilitätsstationen liegen zentral und im Kreuzungspunkt aller Wege und leisten ihren Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Aufkommens. Die neuen Fuß- und Radwege durch die Grünraume stärken das durchlässige innere Erschließungskonzept und fördern so den Individualverkehr.

Elly Heuss-Knapp Staffel
Willy Brandt Staffel
Rathaus
Marktplatz
Schloßplatz
Oberer Schloßgarten
Mittlerer Schloßgarten
Unterer Schloßgarten
Königstraße
Eugen-Bachmann-Anlage
Hauptbahnhof
Arnulf-Klett-Platz
Lautenschlagerstraße
Charlottenplatz
Stuttgart 21
Hauptbahnhof
Lautenschlagerstraße
Olgaeck
Olgastraße
Olgastraße
Olgastraße



Stadtisometrie

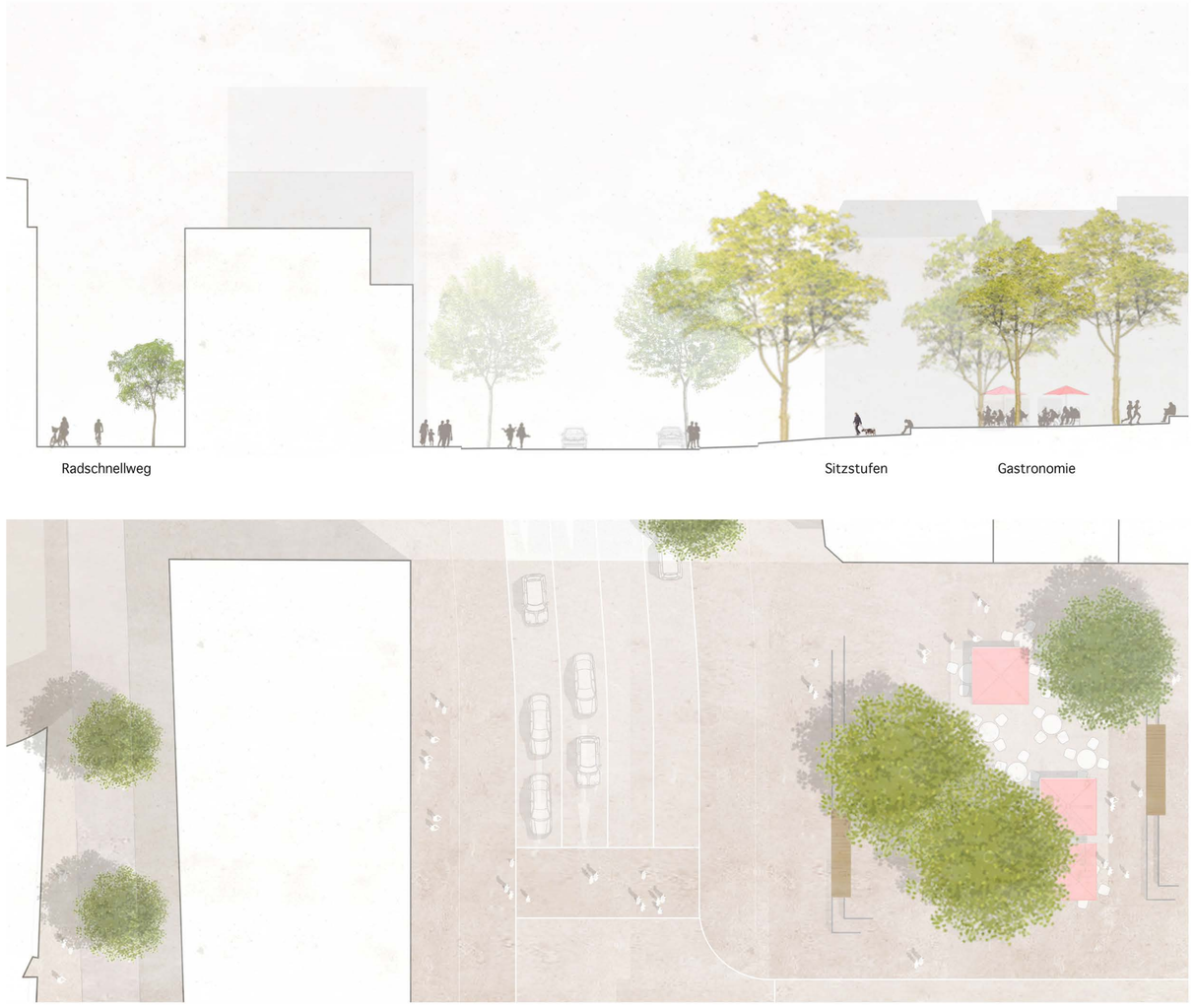
Vorbereich Gastronomie und Grünes Band 1:200

Österreichischer Platz – Aktionsbühne am Tübinger Tor

Der Platzraum definiert die Lage des historischen Tübinger Stadttors und bildet den südlichen Auftakt zur Innenstadt. Die nutzungsoffe Freifläche als experimentelle Bühne verbindet sich mit den darunterliegenden kulturellen und künstlerischen Einrichtungen und macht diese sichtbar.

Lageplan 1:1000

Neuordnung Stadtraum B14 Stuttgart



verknüpfender Wilhelmsplatz 1:200

Wilhelmsplatz – Café und Markttreiben

Gastronomie und Markflächen auf dem neugefassten Wilhelmsplatz bilden das Schaufenster der gründerzeitlichen Vorstadt des Heusteig- und Leonhardviertels. Das Quartier zeigt über die gesamte Länge seine imposante Gebäudefront mit charmanten Cafés. Die kleine Platzsituation zur Torstraße bildet einen gerahmten Zugang zur Innenstadt und die Weiterführung des maßstäblichen Stadtraums.

Lageplan 1:1000

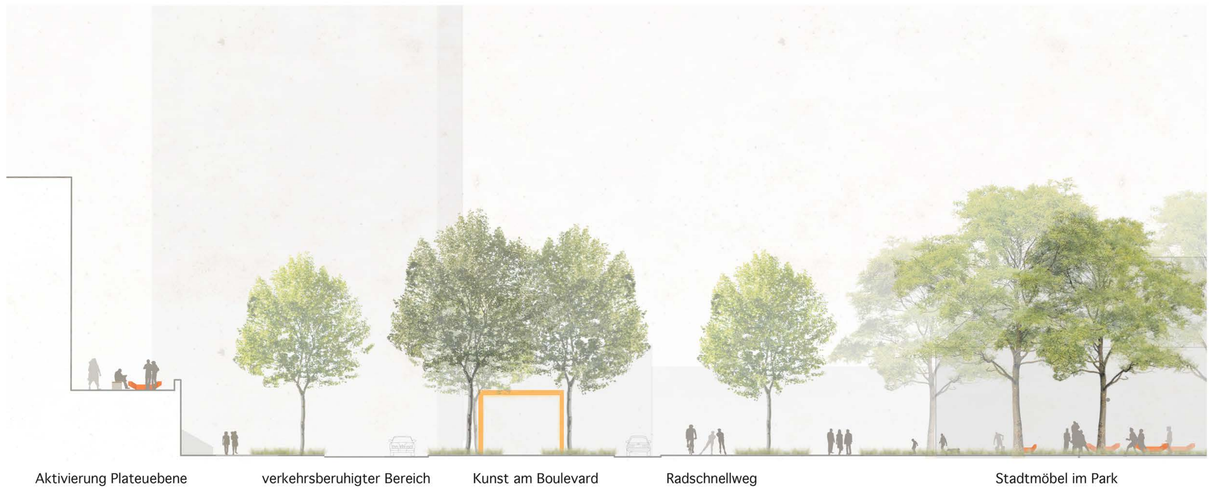
Neuordnung Stadtraum B14 Stuttgart

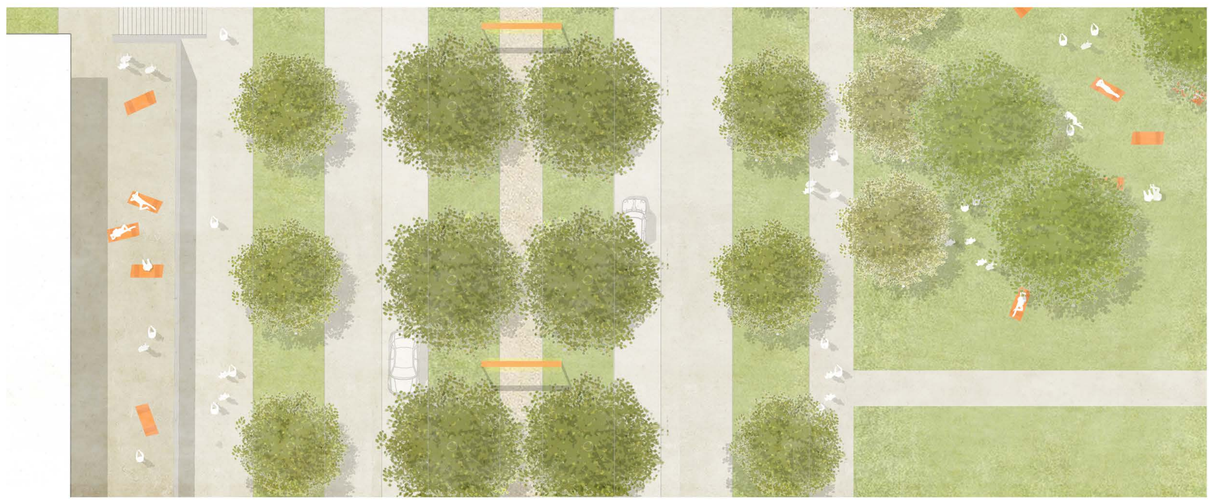
Charlottenplatz - Zugang Altstadt 1:200

Neuer Charlottenplatz – Entrée zur Altstadt

Als Entrée zur Stuttgarter Altstadt entsteht hier ein urbaner Platzraum der sich in Material und Nutzung mit der verkehrsfreien Innenstadt verbindet. Blicke und Wege führen hinein zu den Geschäften, Boutiquen und Bars. Es entsteht ein markanter städtischer Auftakt mit hoher Aufenthaltsqualität.

Lageplan 1:1000

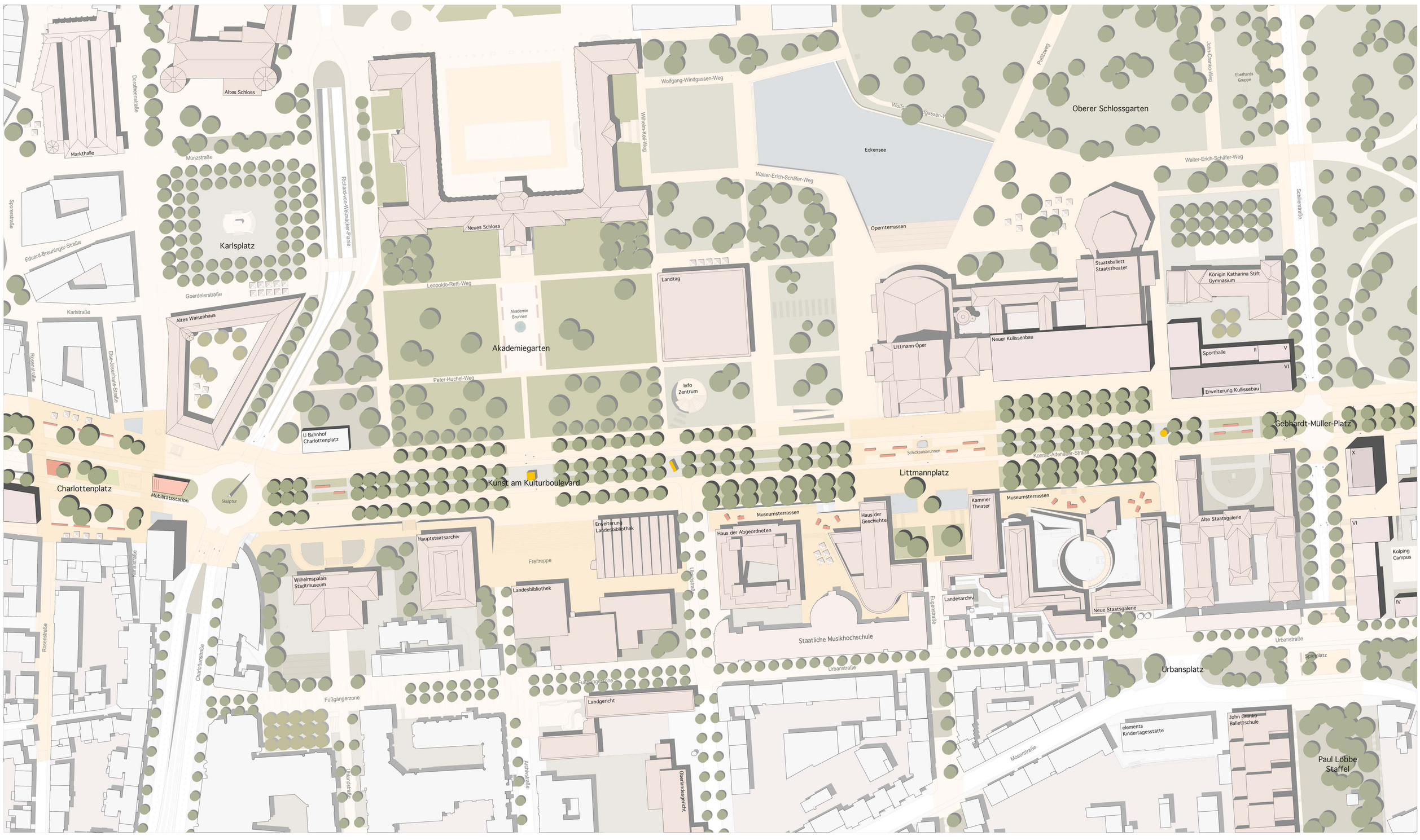




Übergang Schlossgarten / Kulturquartier 1:200

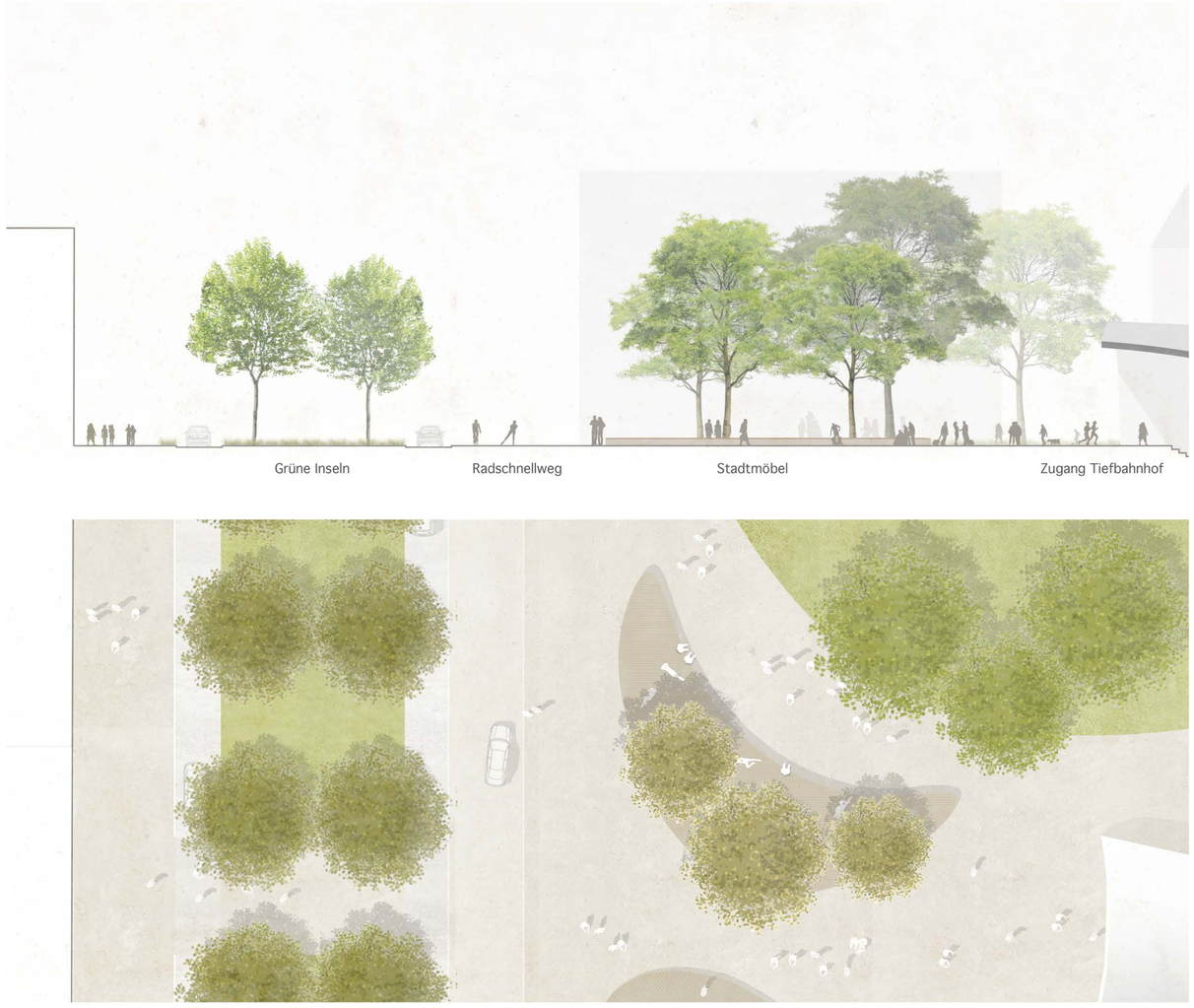
Kulturquartier – Kunst und Kultur im Schlossgarten

Der obere Schlossgarten wird bis an die Museen herangeführt und bettet das gesamte Kulturquartier ein.
Die Terrassen werden begrünt und bilden hier ein neues repräsentatives Vorfeld für das gesamte Kulturforum. Blickbeziehungen zwischen Landtag und Oper öffnen die Grünachse und führen in den neu gestalteten Schlossgarten hinein.



Lageplan 1:1000

Neuordnung Stadtraum B14 Stuttgart



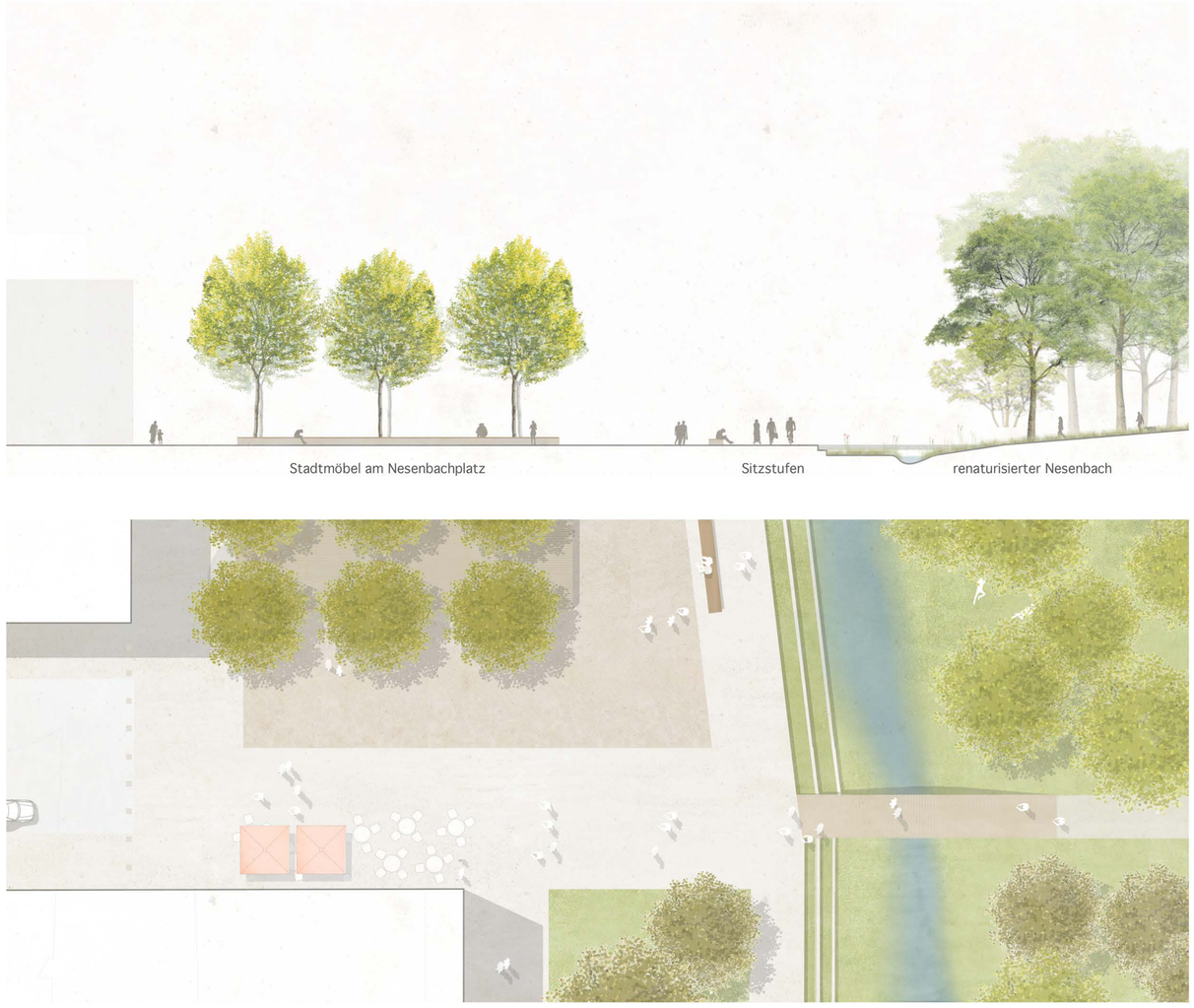
Vorbereich Zugang Tiefbahnhof 1:200

Gebhardt-Müller-Platz – Vorplatz zum Tiefbahnhof

Als Zugangsplatz zum neuen Hauptbahnhof bildet er einen dichten urbanen Ort als Inkubator des städtischen Lebens aus. Großzügige Sitzelemente schaffen hier eine besondere Aufenthaltsqualität und betonen den Bahnhofszugang. Durch seine neue Randbebauung entsteht ein gutproportionierter Stadtraum der einen städtebaulichen Akzent gegenüber dem Hauptbahnhof setzt.

Lageplan 1:1000

Neuordnung Stadtraum B14 Stuttgart



urbaner Platz und Aktionsband am Schlossgarten1:200

Neckartor – Das neue Stadtquartier am Schlossgarten

Die gründerzeitliche Bebauungsstruktur wird bis an den Schlossgarten herangeführt und schafft hier ein neues Stadtquartier.
Gut proportionierte Baufelder bilden klare Raumkanten zur neuen urbanen Promenade aus. Diese ist durchlässig für Wege und Blicke und verwebt so den Park mit dem Stadtgefüge.

Lageplan 1:1000

Lageplan 1:1000

Neuordnung Stadtraum B14 Stuttgart